

Formen der frühen Schriftkultur in Oberschlesien (S. 341–358), bezieht sich auf die Anfänge des Urkundenwesens der oberschlesischen Piasten im frühen 13. Jh. R. S.

Vergangenheit lebendig machen. Festgabe für Ingrid Heidrich zum 60. Geburtstag von ihren Schülerinnen und Schülern, hg. von Sabine HAPP und Christoph WALDECKER, Bonn 1999, Selbstverlag, 112 S., 1 Abb., keine ISBN. – Drei mediävistische Beiträge sind der Bonner Historikerin in dem Bändchen gewidmet: Katrinette BODARWÉ, Der Tod der Äbtissin (S. 9–35), systematisiert vornehmlich hagiographische Zeugnisse des frühen MA und beobachtet, daß ostentative Bekundungen von Trauer als spezifisch weibliches Verhalten bewertet wurden. – Margot WEINER, „Ne consortem regni facias, quem semel admissum repellere nequeas“. Zur Haltung lotharingischer Bischöfe im Thronstreit des Ostfränkischen Reiches 984 (S. 36–49), betont die Unterschiedlichkeit der Beweggründe für die anfängliche Begünstigung Heinrichs des Zänkers. – Christoph WALDECKER, Herzog Friedrich II. von Schwaben als Reichsregent 1116–1118 (S. 50–61). R. S.

Sprache und Dichtung in Vorderösterreich, Elsass, Schweiz, Schwaben, Vorarlberg, Tirol. Ein Symposium für Achim Masser zum 65. Geburtstag am 12. Mai 1998. Hg. von Guntram A. PLANGG und Eugen THURNHER (Schlern-Schriften 310) Innsbruck 2000, Universitätsverlag Wagner, 195 S., 10 Abb., ISBN 3-7030-0342-1, ATS 380 bzw. DEM 54. – Von den 13 Beiträgen zu Ehren des Innsbrucker Germanisten haben folgende Bezug zur ma. Geschichte: Guntram A. PLANGG, Alte Namen aus Nüziders (S. 59–68), verfolgt Flurnamen in diesem bei Bludenz gelegenen Dorf z. T. bis ins MA zurück. – Peter OCHSENBEIN, Presbyter Winitharius – der erste, bislang unbekannte Schriftsteller des Klosters St. Gallen (S. 69–73): Dieser trat wohl 759 dem Konvent bei und wurde dort der erste Autor. Erhalten sind zwei Ansprachen an den St. Galler Konvent und „eine Art Reader's Digest“ von allen alttestamentlichen Büchern. Da er nach 769 im Kloster nicht mehr nachweisbar ist, könnte er sich 793–796 als „Gallicellulus“ unter den Hofgelehrten Karls des Großen befunden haben. – Fritz Peter KNAPP, Ein vergessener Tiroler Autor des Spätmittelalters: Rudolf von Stams († 1294) (S. 99–110), stellt das im Stamser Stiftsarchiv erhaltene Werk *Miracula, que in Stams a domino per beatum Johannem perpetrantur* des ursprünglich Kaisheimer Zisterziensers Rudolf (von Hürnheim) vor und vermutet, daß darin versteckte Kritik an kirchenfeindlichen Zügen der Politik des Grafen Meinhard II. von Tirol enthalten ist. – Anton SCHWOB, Die Heirat Oswalds von Wolkenstein mit Margarethe von Schwangau. Ein Beispiel schwäbisch-tirolischer Verbindungen im Mittelalter (S. 111–119): Ausgehend von der bereits mehrfach edierten Urkunde Tirol U 243 des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München vom 20. Januar 1419, die Oswald zustehende Heimsteuer betreffend, werden die Beziehungen des Wolkensteiners zur Familie seiner Frau resümiert und die Bedeutung der Schwangauer für die umliegenden Adelsparteien hervorgehoben. Ulrich Montag